

Der IT-Sicherheits-Check für Ihr Unternehmen



Bester Hersteller.
Beste Produkte.



Was tun und wie es funktioniert: 15 Minuten für Ihre Sicherheit!

IT-Sicherheit ist ein komplexes Thema für Unternehmen – heute mehr denn je!

In 15 Minuten gibt Ihnen diese Broschüre einen Überblick über den Sicherheitszustand Ihres Unternehmens und fasst die aktuell wichtigen Themen im Bereich IT-Security klar und verständlich zusammen.

Gleichzeitig erhalten Sie einen Projektleitfaden, um Ihr Unternehmen optimal zu schützen und rechtssicher aufzustellen.





Wussten Sie...



... dass Sie gegenüber Dritten mit **Bußgeldern bis zu 250.000 Euro haften und dies sogar trotz GmbH-Firmierung mit Ihrem Privatvermögen!** Zusätzlich können weitere **Schadenersatzforderungen auf Sie zukommen!**

... dass ein **Datenschutzbeauftragter schon bei unter 20 Angestellten Pflicht für Sie ist, wenn Sie personenbezogene Daten geschäftsmäßig elektronisch zur Übermittlung verarbeiten!**

... dass es **Haftstrafen und Bußgelder für die Verbreitung von oder Zugang zu illegalen Daten (Kinderpornografie, Rassismus...)** gibt.

... dass Sie **Schadenersatz für die Bereitstellung und Verbreitung illegaler Raubkopien (Musik, Software...)** leisten müssen.

... dass es **Pflicht wird, Verbindungsdaten zu speichern, denn EU-Gesetze zur Vorratsdatenspeicherung werden in Kürze in Deutschland umgesetzt.**

... dass **personenbezogene Log-Daten nicht so einfach zum Nachweis von Taten verwendet werden dürfen:**

... dass Sie auch dann haften, wenn:

Wenn Sie jemandem (auch unbewusst/unbeabsichtigt) Schaden zufügen:

- Bundesdatenschutzgesetz (BDSG)
- Telekommunikationsgesetz (TKG)
- GmbH-Gesetz (GmbHG),
- Aktiengesetz (AktG),
- Steuerberatungsgesetz (StBerG),
- Wirtschaftsprüferordnung (WiPrO)

Laut Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) muss jede Firma, auch unter 20 Angestellten (z. B. Ärzte, Steuerberater, Rechtsanwälte...) einen Datenschutzbeauftragten bestellen, wenn personenbezogene Daten geschäftsmäßig elektronisch zur Übermittlung verarbeitet werden.

Wenn Ihre Computer von Fremden mittels Trojaner/Bots benutzt werden, können Sie mit Haftstrafen und weiteren Folgen rechnen: Strafgesetzbuch (StGB) §184b und Jugendschutzgesetze.

Ein Verstoß gegen das Urheberrecht kann teuer werden. Wenn Azubis oder Angestellte – auch versehentlich und ohne Ihre Kenntnis – illegal Musikdateien, Filme, Software etc. aus dem Internet laden, können Sie haftbar gemacht werden.

EU-Gesetze zur Vorratsdatenspeicherung: Dies betrifft vor allen Dingen alle Provider und Betreiber von Kunden-WLANs (Flughäfen, Hotels, Gaststätten...)

Betriebsverfassungsgesetz, Arbeitsrecht und Vier-Augen-Prinzip: Nur ein Datenschutzbeauftragter und Administrator dürfen gemeinsam auf personenbezogene Log-Daten zugreifen. Die Daten müssen verschlüsselt sein oder es muss eine unterschriebene Betriebsvereinbarung vorliegen.

- kein Mitwissen Ihrerseits vorliegt,
- Mitarbeiter fahrlässig handelten oder einfach etwas ausprobieren wollten,
- Dritte Ihre EDV mittels Trojaner/Bots ohne Ihre Zustimmung benutzen,
- Sie nicht Ihrer Nachweispflicht nachgekommen sind,
- Sie keinen verantwortlichen **Datenschutzbeauftragten** schriftlich bestellt haben
- und Sie keine geeigneten technischen IT-Schutzmaßnahmen durchführen!



Analyse der IT-Sicherheit!

1 Strategische Sicherheit

Bitte beantworten Sie nun die folgenden Fragen:

Antwort:

ja nein

Notizen

Hat die Geschäftsführung die IT-Sicherheitsziele formuliert und sich zu ihrer Verantwortung für die IT-Sicherheit bekannt?

Dazu zählen:

- Besteht eine aktuelle, fortlaufende Dokumentation über die wichtigen Anwendungen und IT-Systeme, deren Schutzbedarf und Risiko-Einschätzung?
- Gibt es ein dokumentiertes IT-Sicherheitskonzept, bestehend aus einem Handlungsplan, der Sicherheitsziele definiert, priorisiert und die Umsetzung der Sicherheitsmaßnahmen regelt?
- Gibt es Checklisten dafür, was beim Eintritt neuer Mitarbeiter und beim Austritt von Mitarbeitern zu beachten ist (Berechtigungen, Schlüssel, Passwörter, Unterweisungen, Arbeitsanweisungen)?
- Werden Mitarbeiter regelmäßig zu sicherheitsrelevanten Themen geschult?
- Gibt es personelle und technische Maßnahmen zur Erhöhung des Sicherheitsbewusstseins der Mitarbeiter?
- Sind für alle IT-Sicherheitsmaßnahmen Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten festgelegt? Vertretungsregelungen?
- Sind die bestehenden Richtlinien und Zuständigkeiten allen Mitarbeitern bekannt und können diese jederzeit auf diese Dokumentation zugreifen?
- Ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter/Datenschutzbeauftragter¹ schriftlich benannt worden und ist dieser qualifiziert?
- Gibt es einen schriftlichen Risiko-Plan, um auch bei EDV-Ausfällen arbeiten zu können?
- Wird die Wirksamkeit von IT-Sicherheitsmaßnahmen² regelmäßig überprüft?
- Sind und werden gesetzliche und/oder vertragsrechtliche Gesichtspunkte in der unternehmensweiten IT-Sicherheit berücksichtigt?
- Werden IT-Sicherheitserfordernisse bei allen Projekten frühzeitig berücksichtigt (z. B. bei Planung eines neuen Netzes, Neuanschaffung von IT-Systemen und Anwendungen)?
- Ermöglichen die eingesetzten Security-Produkte, dass der Netzwerkverkehr überwacht, gefiltert, protokolliert und diese Daten archiviert werden können?
- Werden Log-Daten für einen späteren Nachweis bei Vorfällen rechtskonform und über die Dauer von 10 Jahren gesichert?
- Werden vertrauliche Informationen vor Wartungs- und Reparaturarbeiten von Datenträgern gelöscht/gesichert?
- Wurde eine Betriebsvereinbarung unterzeichnet, die regelt, was im Unternehmen erlaubt ist und was nicht, z. B.: Darf auf Log-Daten zugegriffen werden, darf ein Mitarbeiter Downloads durchführen, werden illegale Webseiten gesperrt, ist die Privat-Nutzung von Firmen-E-Mails erlaubt oder nicht und wenn ja, darf auf diese zugegriffen werden etc.?
- Werden und wie werden Verstöße gegen die IT-Security-Richtlinien in Ihrem Unternehmen geahndet?

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Mindestens einmal jährlich sollten alle IT-Schutzmaßnahmen definiert und überprüft werden. Neben der allgemeinen Sicherheit für Ihr Unternehmen, wird das bzgl. Basel II und III als Soffact auch Ihre Unternehmensbilanz bei der Bank verbessern. Weisen Sie die Bank im Bilanzgespräch darauf hin!

Ihre Mitarbeiter müssen wissen, was IT-Security bedeutet und was Sie im Unternehmen durchsetzen wollen.

Achtung: Auch bei Unternehmen <20 Mitarbeiter ist bei der elektronische Verarbeitung personenbezogener Daten zum Zweck der Übermittlung ein Datenschutzbeauftragter notwendig.

Speziell Ärzte und Kliniken sollten auf KV-SafeNet achten!

Log-Daten zum späteren Nachweis sind verschlüsselt zu erfassen und dürfen nur durch einen Datenschutzbeauftragten und Administrator gemeinsam angesehen werden. So können die Daten bei Rechtsverstößen (Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsgesetz...) gerichtlich verwendet werden.

Was sind die Folgen für Mitarbeiter: Abmahnungen etc.

Anzahl:

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
--------------------------	--------------------------



2 Operative Sicherheit

Bitte beantworten Sie nun die folgenden Fragen:

Antwort:

ja nein

Notizen

Client- und Netzwerkschutz:

- Ist auf Clients (Rechner, Server, mobile Geräte etc.) ein aktuelles Schutz-Programm (Firewall, AV-Programm) installiert?
- Ist zum Gesamtschutz für das Netzwerk ein UTM-System bestehend aus Firewall, AV, VPN-Server, Spam-Filter, Web-Filter, Intrusion Detection, Log-Server etc. installiert?
- Werden regelmäßige monatliche Reports gemacht, aus der die Unternehmensleitung ersieht: Was passiert im Netzwerk, wer macht was und wo sind Schwachstellen?
- Werden bei einer Standortvernetzung bzw. Homearbeitsplätzen Daten hochverschlüsselt übermittelt (VPN)?

Rechte der Anwender, Umgang mit Passwörtern:

- Sind den IT-Benutzern Rollen und Profile zugeordnet worden?
- Sind alle Mitarbeiter in der Wahl sicherer Passwörter geschult?
- Werden Computer beim Verlassen mit Passwörtern gesichert?
- Wird überprüft, ob Passwörter irgendwo öffentlich notiert sind?
- Wurden voreingestellte oder leere Passwörter geändert?

Notfallvorsorge:

- Gibt es einen Verantwortlichen, der sich über Sicherheitseigenschaften der Systeme und relevante Sicherheitsupdates informiert und die IT-Systeme schnell aktualisiert?
- Sind die wichtigsten Passwörter für Notfälle sicher hinterlegt?
- Gibt es einen Notfallplan mit Anweisungen/Kontaktadressen?
- Kennt jeder Mitarbeiter den Notfallplan und ist er zugänglich?

Reports, Datenschutz/Verschlüsselung:

- Gibt es ein Konzept, das beschreibt, welche Daten nach innen und nach außen (zum Internet) angeboten werden?
- Ist geregelt, auf welche Daten Anwender zugreifen dürfen?
- Wird geloggt/reportet: Wer hat was im Netzwerk gemacht und wer ist verantwortlich?
- Werden gesetzliche Aufbewahrungspflichten berücksichtigt?
- Werden personenbezogene Daten sicher verarbeitet?
- Sind die Sicherheitsmechanismen auch aktiviert?
- Werden vertrauliche Daten und gefährdete Systeme wie Notebooks ausreichend durch Verschlüsselung oder andere Maßnahmen – z. B. bei Verlust/Diebstahl – geschützt?

Wartung von IT-Systemen, Datensicherung:

- Gibt es eine Backup-Strategie und ist festgelegt, welche Daten wie lange und wo gesichert werden?
- Bezieht die Sicherung auch tragbare Computer und nicht vernetzte Systeme mit ein?
- Sind die Sicherungs-/Rücksicherungsverfahren dokumentiert?
- Gibt es ein Testkonzept bei Systemänderungen?

Infrastruktursicherheit:

- Besteht ein angemessener Schutz der IT-Systeme gegen Feuer, Überspannung, Wasserschäden und Stromausfall?
- Ist der Zutritt zu IT-Systemen und Räumen geregelt? Müssen Besucher, Handwerker, Servicekräfte etc. begleitet bzw. beaufsichtigt werden? Ist ein Einbruchschutz vorhanden?

Beachten Sie, viele Netzwerk-Systeme (Kopierer/Drucker, Fax, Switch, spezielle Server, die Netzwerkkommunikation etc.) können nicht direkt geschützt werden, das geht nur mittels einer UTM. Außerdem verfügen Sie damit gemeinsam mit dem Clientschutz über ein zweistufiges Sicherheitssystem.

Z. B. Passwörter auf Haftnotizen!
Oftmals wird vergessen, die Passwörter der Werkseinstellung von IT-Systemen zu verändern!

Was tun bei Notfällen!
Betriebsunterbrechung vermeiden, denn das kostet Geld!

Monatliche UTM-Reports zeigen der Firmenleitung auf, was im Netzwerk los ist und wie Probleme gelöst werden können: Mitarbeiter surfen zu viel im Internet, wer macht genau was und welche Kosten verursacht es. Es gibts immer mehr Vorfälle, in denen Know-How, Vertriebsdaten, personenbezogene Daten etc. aus Firmen entwendet werden bzw. diese damit erpresst werden.

Eine Vielzahl von Daten unterliegen gesetzlichen Archivierungsrichtlinien, z. B. kaufmännische Daten (Rechnungen etc.) müssen 10 Jahre aufbewahrt werden, Log-Daten unterliegen arbeitsrechtlichen bzw. dem Betriebsverfassungsschutz-Gesetzen. Hier kann Ihnen das Securepoint UMA (Unified Mail Archive) helfen.

Anzahl:



Wo stehen Sie?

Auswertung Ihres Unternehmens:

Diese Checkliste soll Sie sensibilisieren. Sie zeigt Ihnen wesentliche Lücken in der IT-Sicherheit im Unternehmen auf und hilft Ihnen eine angemessene Lösung zu finden.

Grundsätzlich sollten Sie alle Fragen in allen Bereichen der Checkliste mit „Ja“ beantworten, nur dann können Sie sicher sein, dass Sie auf dem richtigen Weg sind!

Diese strukturierte Vorgehensweise und das Feststellen des Bedarfs in IT-Sicherheit soll Ihnen einerseits die Gewissheit geben das Optimale zu tun, aber auch klar aufzeigen:

„Wo sind die Schwächen, was ist wichtig, was muss getan werden und steht alles in einem vernünftigen Kosten-/Nutzenverhältnis“

1 Strategische Sicherheit

- **0 bis 10 Fragen beantwortet:** Sie sollten sich äußerst dringend zum Thema IT-Sicherheit beraten lassen!
- **11 bis 14 Fragen beantwortet:** Gut, dass Sie etwas tun! Jedoch sollten Sie schnell die offenen Fragen abarbeiten.
- **15 bis 17 Fragen beantwortet:** Gratuliere, Sie haben es fast geschafft ein Vorzeige-Unternehmen im Bereich IT-Security zu sein! Aber haben Sie das alles auch operativ umgesetzt?

2 Operative Sicherheit

- **0 bis 14 Fragen beantwortet:** Achtung: Sie haben zu wenig in der IT-Sicherheit umgesetzt. Sehr große Schwierigkeiten könnten auf Sie zukommen!
- **15 bis 22 Fragen beantwortet:** Sie haben schon einige richtige Schritte im Bereich IT-Sicherheit getan. Sie müssen jedoch noch viel mehr tun.
- **23 bis 26 Fragen beantwortet:** Gratuliere, wenn Sie für die strategische Sicherheit im Unternehmen genauso viel getan haben wie im operativen Bereich, dann sind Sie ein Gewinner!





Bestandsaufnahme/Projektcheck!

Infrastruktur / Projektcheckliste

Checkliste für Projekt-Dokumentation und IT-Security-Auswahl:

Notizen:

1. Infrastruktur-Daten/Internet-Anbindungen:

1.1. Welchen Internet-Zugang/provider nutzt Ihr Unternehmen:

Liegen die Providerdaten für die Authentisierung vor?

1.2. Gibt es vorhandene Kommunikationshardware:

DSL-Modem Router:

1.3. Welche Anbindung verwenden Sie zum Internet-Zugang:

Standleitung ADSL/VDSL SDSL UMTS LTE
 mit DynDNS

Wenn keine feste IP-Adresse vorhanden ist, ermöglicht DynDNS den Betrieb von VPN über den kostenlosen Securepoint DynDNS-Dienst: <https://www.spdyn.de>

1.4. Welche Bandbreiten benötigen oder haben Sie:

2 MBit 4 MBit 16 MBit >16 MBit:

Benötigen Sie größere Bandbreiten:

1.5. Wie hoch ist die Gesamtanzahl an EDV-Anwender/Rechner und Server am Standort: _____

Wird benötigt z. B. zur Definition von UTM Appliance-Größen bzgl. des Datendurchsatzes.

1.6. Wird von Ihnen Multi Path Routing benötigt?

Zusammenfassung mehrerer DSL-Leitungen für Redundanz/Load-Balancing und Bandbreiten. Der einwandfreie Betrieb von z. B. VoIP benötigt Quality of Service (QoS), um Mindest-Bandbreiten z. B. für Sprache zu garantieren.

1.7. Ist QoS/Bandbreitenbindung für Dienste/Ports nötig?

Wird VoIP genutzt?
 Benötigen andere Dienste QoS, wenn ja, welche:

1.8. Benötigen Sie IPv6 für Ihr Netzwerk?

IPv6 ist für die UTM/VPN Version 11 von Securepoint verfügbar.

1.9. Wird zur Sicherheit eine Hochverfügbarkeitslösungen benötigt?

Cold-Standby-Lösung erwünscht?
 über eigener virtuelle Plattform
 auf Securepoint-Appliances
 Hot-Standby-Lösung (Fail-Over-Cluster) erwünscht?
 über eigener virtuelle Plattform
 auf Securepoint-Appliances

Achtung/Vorteil durch minimale Ausfallzeiten mit Hochverfügbarkeitslösungen!

1.10. Wird WLAN am Standort benötigt?

Wieviele Accesspoints werden benötigt: _____
 Wird ein WLAN-Managementsystem benötigt: _____
 Welche Verschlüsselung wollen Sie einsetzen:
 WEP: unsicher! WPA WPA2

Ab UTM Version 11 sind für kleine Appliances integrierte WLAN-Accesspoints verfügbar, die mit sicherer und hoher Verschlüsselung WPA2 arbeiten. Bei kleinen Standorten entfällt so der Kauf von zusätzlichen APs.

1.11. Wird eine Standortvernetzung geplant?

Wieviele Standorte haben Sie (inkl. Homearbeitsplätze): _____
Fassen Sie alle die Standortdaten pro Standort zusammen (Provider, Anbindung etc. siehe jeweils die Punkte 1.1 bis 1.10.):

1.12. Dokumentieren Sie jetzt schon jetzt alle technischen Daten, Zugangsdaten, Netzwerkpläne etc. und inventarisieren Sie die bestehende und mögliche zusätzlich benötigte Hard-/Software für Ihr vorgesehene IT-Security-Konzept und einen Notfallplan!

Solche Daten sollten immer griffbereit vorhanden sein, ohne lange zu suchen. Das macht ein Projekt kostengünstiger und erleichtert alle späteren Schritte!

Notizen:

2. Projektcheck:

2.1. Setzen Sie Cloud-Lösungen im Unternehmen ein?

Welche: _____

- Liegt die Cloud-Lösung im Ausland?
 Liegt die Datenhoheit in jedem Fall bei Ihnen?
 Sind ihre Daten dort geschützt und gefährden bei Verlust oder Diebstahl oder Sperrung nicht den laufenden Betrieb oder gar die Existenz Ihres Unternehmens?
 Wer haftet Ihnen gegenüber: _____
 Werden Daten von und zu der Cloud verschlüsselt übertragen?

2.2. Welche Schutzsysteme setzen Sie in Ihrem Unternehmen ein?

Client-Schutz vorhanden?

Welcher: _____

War bisher eine Netzwerkschutz-Lösung vorhanden?

Welche: _____

Über welchen Zeitraum wollen Sie das Unternehmen schützen;

1 Jahr 2 Jahre 3 Jahre 4 Jahre 5 Jahre

2.3. Welchen Virenschutz wollen Sie für Ihre Netzwerkschutz-Lösung:

Einfacher Virenschutz Doppelter Virenschutz

2.4. Möchten Sie einen Content-Filter verwenden?

- Sind minderjährige Mitarbeiter vorhanden?
 Ist privates Surfen im Internet erlaubt?
 Wollen Sie die private Internet-Nutzung am Arbeitsplatz einschränken?

Welche Kategorien sollen vom Content-Filter gesperrt werden:

- | | | |
|---|--|--|
| <input type="checkbox"/> Pornographie | <input type="checkbox"/> Waffen | <input type="checkbox"/> Soziale Netzwerke |
| <input type="checkbox"/> Hacking | <input type="checkbox"/> Spiele | <input type="checkbox"/> Auktionen |
| <input type="checkbox"/> Dating | <input type="checkbox"/> Sport | <input type="checkbox"/> Audio |
| <input type="checkbox"/> Video | <input type="checkbox"/> Downloads | <input type="checkbox"/> Shopping |
| <input type="checkbox"/> Portale | <input type="checkbox"/> Ausbildung | <input type="checkbox"/> Jobs |
| <input type="checkbox"/> Casting | <input type="checkbox"/> Personensuche | |
| <input type="checkbox"/> Lexika | <input type="checkbox"/> Events | <input type="checkbox"/> Reisen |
| <input type="checkbox"/> Gesundheit/Schönheit | <input type="checkbox"/> Essen | <input type="checkbox"/> Immobilien |
| <input type="checkbox"/> Fahrzeuge | <input type="checkbox"/> Investments | <input type="checkbox"/> Geld verdienen |
| <input type="checkbox"/> Kommunikation | <input type="checkbox"/> Proxy | |
- sonstige: _____

Wer soll gesperrt werden:

- Geschäftsleitung Management
 Mitarbeiter Azubis/minderjährige Mitarbeiter
 sonstige: _____

die Einschränkungen gelten nur für bestimmte Gruppen:

Definition der Gruppen und Einschränkungen:

Achten Sie darauf, wo Sie Ihre Unternehmensdaten speichern und welchem Recht sie unterliegen. Grundsätzlich ist es rechtlich besser, wenn alle Ihre Unternehmensdaten in Deutschland oder dem Staat, in dem Sie Ihren Unternehmenssitz haben, liegen!

In der Regel haftet der Cloud-Provider Ihnen gegenüber. Vertrauen Sie deshalb nur auf jemanden, der rechtlich problemlos erreichbar ist und nicht dem, der das billigste Angebot in Russland, China, USA etc. hat.

Ist ein aktueller lokaler Schutz für Rechner, mobile Geräte etc. vorhanden!

Router sind kein Netzwerkschutz, denn sie verfügen nicht über die Funktionen einer UTM.

Zeitraum Einsatz der UTM-Lösung; längere Zeiträume sind pro Jahr kostengünstiger!

Securepoint bietet mit der UTM Version 11 zwei integrierte Virenscanner ohne zusätzliche Mehrkosten!

Achtung: Hier besteht eine besondere Fürsorgepflicht bzgl. der Jugendschutzgesetze!

Der Content-Filter sperrt automatisch Internetseiten, die nicht von Mitarbeitern angesurft werden dürfen! Hinweis: AD-Gruppen können hier ab UTM Version 11 genutzt werden, um Sperrungen detailliert vorzunehmen.



Bestandsaufnahme/Projektcheck!

Infrastruktur / Projektcheckliste

Checkliste für Projekt-Dokumentation und IT-Security-Auswahl:

Notizen:

2.5. Wollen Sie einen Proxy-Server verwenden?

- Transparenter Proxy?
- Dedizierter Proxy? Authentifizierung:
 - lokale Datenbank Radius
 - Active Directory LDAP
- Welcher Proxy-Port wird gewünscht:

- URL-Filter gewünscht?
- Welche Webseiten sollen gezielt gesperrt/freigegeben werden:

- Anwendungen blockieren?
- Welche Anwendungen sollen gesperrt/freigegeben werden:
 - Teamviewer Netviewer AOL
 - Gizmo ICQ MSN
 - Skype Trillian Yahoo
 - Webradio

- Größenlimitierung in MByte für:
 - Downloads: _____ Uploads: _____

- Wollen Sie einen Reverse-Proxy verwenden?

- Bandbreitenkontrolle erwünscht?
 - Global
 - Spezifisch (pro PC/Server):
- _____
- _____
- _____

2.6. Wollen Sie ein Intrusion Detection System verwenden?

- Wollen Sie das IDS zum Loggen aktivieren, um über Auffälligkeiten im Netzwerk informiert zu sein?
- Wollen Sie das IDS zum Blocken von Anwendungen aktivieren? Hier muss eine spezifische Analyse der von Ihnen genutzten Anwendungen (Datenbanken, Kommunikation etc.) und zu blockenden Anwendungen gemacht werden, da keine betriebswichtigen Anwendungen durch das IDS gestört werden dürfen!

Die Nutzung eines Proxy erhöht die Sicherheit Ihres Firmennetzes, da IP-Adressen „übersetzt“ werden und zusätzliche Filter genutzt werden können!

Hinweis: Ein dedizierter Proxy erhöht die Sicherheit nochmals! Hier kann noch eine Authentisierung vorgeschaltet werden.

Als Ergänzung zum Content-Filter können hier direkt und gezielt Internet-Adressen freigegeben oder gesperrt werden.

Mit einem Reverse-Proxy können Sie aus dem Internet heraus, den Zugriff auf die „internen“ Webserver steuern. Im Gegensatz zu einer Portweiterleitung, können über den Reverse-Proxy dedizierte Filterregeln erstellt werden. Zudem kann bei nur einer öffentlichen IP, mehrere interne Webserver anhand der Domäne angesprochen werden. Ein weiteres Highlight bietet das Load-Balancing. Server können zu Gruppen zusammengefasst werden, auf die die Anfragen dann mit dem gewählten Algorithmus (z. B. Round-Robin) verteilt werden.

Ein Intrusion Detection System (IDS) ist ein System zur Erkennung von Angriffen, die gegen Ihr Netzwerk gerichtet sind. Das IDS erhöht die Sicherheit im Netzwerk, da es durch Mustererkennungen Angriffe loggen und blocken kann. Bestimmte Anwendungen können direkt gesperrt werden, obwohl sie sich „intelligent“ verhalten und von sich aus versuchen, einen offenen Port an der Firewall zu finden. Trotzdem ist eine gewisse Vorsicht beim Einsatz eines IDS nötig, wenn Anwendungen automatisch geblockt werden sollen, da es durchaus vorkommen kann, dass spezifische Anwendungen beim Kunden angriffähnliche Muster erzeugen, die dann geblockt werden könnten, aber keinen Angriff darstellen und dies könnte Geschäftsprozesse stören.

Notizen:

2.7. Wollen Sie einen Spam-Filter verwenden?

Geschieht die E-Mail-Zustellung via POP3?

Virenschutz erwünscht?

Spamfilter erwünscht?

Whitelisting vom Mail-Sendern:

Geschieht die E-Mail-Zustellung via SMTP?

Grey-Listing erwünscht?

Empfängervalidierung gegen AD erwünscht?

Whitelisting von Empfängern erwünscht:

Sollen Spams im Festplattencache gehalten werden?

Sollen E-Mails bei Virenbefall geblockt & gelöscht werden?

Sollen E-Mails bei Virenbefall bereinigt & weitergeleitet werden?

Soll der Attachmentfilter genutzt werden?

Welche Anhänge sollen geblockt werden:

Sollen E-Mails rechtskonform archiviert werden?

Bedeutet es für Sie einen Schaden, wenn E-Mails verloren gehen oder absichtlich gelöscht werden?

Wieviele E-Mail-Accounts bestehen in Ihrem Unternehmen:

Ca. wieviele E-Mails werden pro Account bei Ihnen gespeichert:

Archivieren Sie die E-Mails gesetzeskonform mit Signierung?

Prüfen Sie, ob Sie die folgende Daten elektronisch z. B. in E-Mails verwenden. Für die folgenden Dokumente/Daten werden gesetzliche Aufbewahrungsfristen verlangt:

2 Jahre: Daten zu Nahrungsmittelfertigung nach Markteinführung

3 Jahre: Daten zu Morphinen/Medikamenten nach Verkaufsende

4 Jahre: Daten zu Finanzaudits bei AG nach Prüfung

5 Jahre: Biologische Produkte nach Fertigung

6 Jahre: Einfuhr-/Exportunterlagen, Frachtbriefe, Geschäftsbriefe, Protokolle, Gutachten, Zollbelege, Angebote, Preislisten, Handelsbriefe, Schriftwechsel, Reklamationen, Verträge

10 Jahre: Gehaltslisten, Personaldaten, Rechnungen, Prozessakten, Journale, Jahresabschlüsse, Kassenbücher, Kontoauszüge, Behandlungsakten, Grundbuchauszüge, Lieferscheine

21 Jahre: Medizinische Aufzeichnungen bei Kindern

30 Jahre: Dokumente zu giftigen Inhaltsstoffen nach Audit-Ende,

Roß tgenbehandlungen, Krankengeschichte, Haftungsfälle

100 Jahre: Lebensversicherungspolizen

dauerhaft: Gerichtsurteile, Baupläne

Grey-Listing bezeichnet eine zusätzlich effektive Form der Spam-Bekämpfung bei E-Mails, bei der die erste E-Mail von unbekanntem Absendern zunächst abgewiesen und erst nach einem weiteren Zustellversuch angenommen wird. Hierbei werden E-Mails von Botnetzen effektiv ausgefiltert, da diese keine „richtigen“ Mailserver sind und in der Regel nur einmal E-Mails zustellen und nicht erkennen, dass ein zweiter Zustellversuch nötig ist.

Hinweis: Viele E-Mails müssen nach den gesetzlichen Aufbewahrungsfristen archiviert werden. Dies betrifft z. B. kaufmännische E-Mails (Rechnungen, Lieferscheine, sonstige Geschäftskorrespondenz etc.). Die Aufbewahrungsfristen liegen zwischen zwei Jahren bis unendlich. Rechnungen müssen z. B. 10 Jahre archiviert werden.

E-Mail-Signierung:

Wenn Sie dafür sorgen wollen, dass E-Mails und deren Anhänge, nachweislich sicher und gesetzeskonform verwahrt werden, dann müssen diese mit einem von einem offiziellen Trustcenter herausgegebenen Zertifikat signiert werden. Die Securepoint UMA (Unified Mail Archive) erledigt das automatisch für Sie.

Infrastruktur / Projektcheckliste

Checkliste für Projekt-Dokumentation und IT-Security-Auswahl:

Notizen:

2.8. Wollen Sie eine sichere Vernetzung mittels VPN durchführen?

Site-to-Site-VPN für Standorte mit jeweils eigenem Netzwerk?

Wieviele Standorte sollen vernetzt werden: _____

Wie groß ist der jeweilige Standort (Anzahl Anwender/Rechner):

Standort 1: _____ Standort 2: _____

Standort 3: _____ Standort 4: _____

Standort 5: _____ Standort 6: _____

Standort 7: _____ Standort 8: _____

Standort 9: _____ Standort 10: _____

Weitere Standorte: _____

Sind VPN-fähige Geräte an den Standorten vorhanden? Welche:

Benötigen Sie an den Standorten weitere VPN-Server?
(Anwender sollten dann nur über die Zentrale ins Internet)

Wenn ja, wieviele: _____

Benötigen Sie an den Standorten weitere UTM-Server?
(Anwender können dann auch vom Standort direkt ins Internet)

Wenn ja, wieviele: _____

Client-to-Site-VPN für mobile Geräte?

Verfügen die mobilen Geräte über VPN-Clients? Welche:

Verfügen die Standorte über feste IP-Adressen oder muss zusätzlich ein DynDNS-Dienst eingesetzt werden?

Welcher VPN-Typ soll verwendet werden (und ist eventuell auf der Gegenstelle schon vorhanden)?

IPsec OpenVPN (SSL VPN)

L2TP over IPsec PPTP

Welche Authentifizierung soll verwendet werden?

Preshared-Key x509-Zertifikat

Welche Verschlüsselung soll verwendet werden?

3DES AES 128/256Bit

Twofish Hash-Algo.

MD5-HMAC/SHA1

Benötigen Sie zur Authentifizierung Soft- oder Hardwaretokens?

Benötigen Sie VPN-Clients für Ihre mobilen Geräte?

Securepoint OpenVPN-Client (Kostenlos)

NCP-Client

Greenbow-Client

Die VPN-Server und UTMs mit VPN-Funktionalität von Securepoint sind kostengünstig verfügbar. Wenn ein externer Standort direkt in das Internet gehen soll, muss zum Schutz des Standorts eine eigene UTM verwendet werden! Grundsätzlich ist auch ein Schutz gegenüber Standorten von Vorteil, da ein eventuelles Sicherheitsproblem sich dann nicht ausbreiten kann.

Berücksichtigen Sie, dass bei einer Standortvernetzung und einem zentralen Zugang zum Internet am Hauptstandort eventuell höhere Bandbreiten an den Nebenstandorten und eventuell auch am Hauptstandort nötig sind.

Viele mobile Geräte (iPhone, Smartphones, iPad, Laptops etc.) verfügen schon über integrierte VPN-Clients. Der Securepoint OpenVPN-Client ist ebenfalls kostenlos verfügbar.

Wenn keine feste IP-Adresse vorhanden ist, ermöglicht DynDNS den Betrieb von VPN über den kostenlosen Securepoint DynDNS-Dienst: <http://www.spdns.de/>

PPTP ist nicht mehr sicher und wird nicht empfohlen. PPTP wird jedoch aus Kompatibilitätsgründen von Securepoint noch angeboten.

Für OpenVPN bietet Securepoint ebenfalls kostenlose VPN-Clients zum Download an.

X509-Zertifikate sind aufwendiger, aber bieten einen sehr hohen Schutz!

Securepoint ID Control Soft-/Hardware-Authentifizierungstokens bietet Ihnen eine starke Zwei-Faktor- und Drei-Faktor-Authentifizierung und gewährleisten ein noch höheres Maß an Sicherheit als eine konventionelle Benutzer-Anmeldung.

Notizen:

2.9. Monitoring/Management der IT-Security-Umgebung

- Soll das z. B. Securepoint Operation Center (SOC) genutzt werden?
 - Soll SOC im Client-Modus verwendet werden?
 - Soll SOC im Server-Modus verwendet werden?

Wer darf auf das SOC Zugriff haben:

Soll das Vier-Augen-Prinzip und die Verschlüsselung von Log-Daten im SOC für das Logging genutzt werden?

Wer sind die Datenschutzbeauftragten:

Wer sind die Administratoren:

Sollen Backups und System-Monitoring ausgeführt werden?

- Sollen Backups von System-Konfigurationen erstellt werden?
- Soll ein Monitoring der Systeme durchgeführt werden?
- Ist ein Update-Service (Einpflegen neuer Updates) erwünscht?
- In welchen Intervallen soll das geschehen?
 - täglich
 - wöchentlich
 - monatlich

Welche Reports/Auswertungen sollen durchgeführt werden?

- Top Websites: Datenaufkommen der aufgerufenen Webseiten
- Top Surfer: Benutzer, die Datenaufkommen verursachen
- Webreport: Auswertung des Datenaufkommen eines Benutzers
- Surfer+Websites: Aufgerufenen Websites nach Benutzern
- Blocked Categories: Blockierte Webseiten-Kategorien
- Blocked Websites: Blockierte Webseiten
- Alerts: Ausgelöste Alarmer
- IDS: Wer ist Angreifer und Angriffsarten
- Malware: Namen, Art und Anzahl der Malware
- Possible SMTP Attack: Server-IPs bei SMTP-Angriff
- sonstige:

In welchen Intervallen soll das geschehen?

- täglich
- wöchentlich
- monatlich

Sollen Sicherheitsauswertungen/-analysen auf Grund der Daten und ggf. Empfehlungen für das Management erstellt werden?

Das kostenlose Securepoint Operation Center (SOC) ist der Leitstand für Ihre IT-Security und Netzwerke.

SOC im Client-Modus läuft auf jedem Rechner. SOC im Server-Modus läuft auf einem zentralen Server, bietet den Zugriff für mehrere Administratoren und ein zentrales Management, Backup von Konfigurationen, Monitoring und Logging, wenn mehrere Securepoint Systeme eingesetzt werden.

Insbesondere größere Unternehmen müssen aus Betriebsverfassungs- und arbeitsrechtlichen Gründen sicherstellen, dass nur ein Datenschutzbeauftragter und Administrator auf Log-Daten, die auch private Daten enthalten können, zugreifen darf. Ebenfalls sollte für Mitarbeiter dringend eine jeweils unterschriebene Betriebsvereinbarung aufgestellt werden, in der definiert ist, was ein Mitarbeiter und Arbeitgeber darf oder nicht darf (z. B. Sichtung von privaten E-Mails am Arbeitsplatzaccount)!

Virens Scanner werden natürlich automatisch upgedatet! Dies betrifft neue Versionen oder Security-Updates von Securepoint.

Die Auswertung dieser Daten gibt dem Management eines Unternehmens Hinweise, ob die Arbeitszeit von Mitarbeitern effektiv genutzt wird, hilft Rechtssicherheit zu erlangen, schützt vor Einbrüchen in die EDV, sorgt dafür, dass rechtzeitig Maßnahmen ergriffen werden können und verbessert damit die Unternehmensprozesse.

Beachten Sie, dass auch hier eine geeignete Betriebsvereinbarung mit dem Mitarbeiter notwendig ist, da das private Surf-/Kommunikationsverhalten von Mitarbeitern sichtbar wird.

Benötigen Sie Hilfe für Ihr Netzwerk oder haben Sie weitere Fragen zur IT-Sicherheit?



Wir helfen Ihnen gerne! Ihr Systemhaus!

Ihr Systemhaus-Partner:

SECUREPOINT
SECURITY SOLUTIONS

Securepoint GmbH
Bleckeder Landstraße 28
21337 Lüneburg
Deutschland

Tel.: 0 41 31 / 24 01-0
Fax: 0 41 31 / 24 01-50

E-Mail: info@securepoint.de
Web: www.securepoint.de